



# 10 Brösel

## Das Brösel tanzt seit zehn Jahren

Brüggem Disco ist eine Institution am Niederrhein

Brüggem. „Zehn Jahre Brösel - wer hätte das gedacht“, lacht Jörg Johannböke, Brüggems Brösel-Macher. „Hier in Brüggem wahrscheinlich niemand.“ Und dennoch: Die Diskothek feiert ihren ersten runden Geburtstag, und ein Ende der Niederrheinischen Erfolgsstory ist längst nicht in Sicht - im Gegenteil.

„70 bis 85 Teilzeitkräfte aus vielen Nationalitäten beschäftigen wir hier“, erklärt Johannböke, „das ist immer unterschiedlich.“ Aber nicht nur die Brösel-Belegschaft freut sich über den Erfolg ihres Unternehmens, auch die Kommune profitiert von der „Tanzdielen“ an der Borneer Straße. „In den letzten Jahren sind wir zu einem wahren Gewerbesteuer-Zahler mutiert“, strahlt „Brösel“: „Der Kämmerer muss sich eigentlich jedes Quartal auf unsere Abrechnung freuen.“ Mehr als 2.500 Besucher sind es, die jedes Wochenende den Weg in seine Einrichtung finden. Nicht nur die, die auf den Tanzflächen „abfetzen“ wollen, sind das. Auch für Motorradfahrer ist das Brösel als Treffpunkt eine Institution geworden. Die „Biker“ vom ganzen Niederrhein fühlen sich hier zu Hause. „Nicht nur fühlen“, fügt Brösel lachend hinzu: „Sie sind hier wirklich zu Hause.“

„Watt haben se damals alle geknack“, denkt er zurück an die Anfänge, als das Brösel noch ein Bistro war und beendet den Satz nur in seinem Kopf. Heute geben dem Unternehmer steigende Umsatzzahlen Recht. Er hatte offensichtlich Recht, als er im Grenzland eine Marktücke aufgetan und seine Idee umgesetzt hat. „Wir sind im Umland nicht nur die führende Diskothek geworden“, wird Johannböke wieder ernster, „sondern wir sind auch bei den Preisen führend. Führend, wenn deren Richtung nach unten zeigt.“

Vor vier Jahren ging das Brösel einen mutigen Schritt, öffnet seitdem freitags auch

für Jugendliche ab 16 Jahren. „Ich habe mich selbst immer gegen diesen Schritt gestraubt“, sagt der Geschäftsmann rückblickend, „aber nach und nach wurde mir klar, dass der Schritt wichtig ist. Wichtig, weil die öffentliche Hand zeitgerecht zu wenig tut. Der Freitagabend hat sich zu einem Treffpunkt für Jugendliche entwickelt. Sie hängen nicht mehr einfach irgendwo ab, bauen Mist, besprühen Wände und mehr mit Farben. Nein, ihre Eltern wissen, wo ihre Kinder sind, können sie bringen und abholen und haben die Gewissheit, dass hier in der Diskothek kontrolliert wird.“ Selbst Sylvia Buske, die Jugendschutzbeauftragte vom Kreisjugendamt, weiß das: Mehr als einmal hat sie betont, dass im Brösel echter Jugendschutz praktiziert wird. Da zeigt auch der Diskotheken-Betreiber erstaunten Eltern schon mal selbst, dass ihre Sprösslinge hochprozentigen Alkohol im Gepäck haben. „So etwas wird es immer geben“, seufzt Johannböke, „aber wir können das dann an Ort und Stelle klären. Etwa, wenn die Eltern Samstagabend selbst Gast im Brösel sind.“

Aber es gibt auch schöne Erinnerungen, die Brösel in den vergangenen zehn Jahren gemacht hat: „Die Abi-Feten, Open-Airs, die 'Brösel-kann-nicht-rechnen-Partys“, die Humpen-Partys, die Dollar-Days, die Kinderdiscos, die es früher gab.“

Dennoch - einen festen Grundsatz hat der Unternehmer: „Wir verdienen Geld an der Gesellschaft, also soll die Gesellschaft auch etwas von uns zurückbekommen.“ Mehr

